

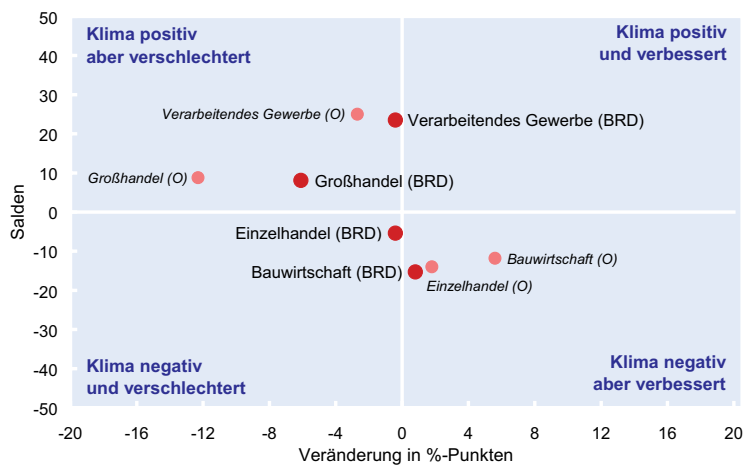
Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft tendierte im Juli leicht nach unten (Saldowert: 12,0 Prozentpunkte). Zwar stuften die Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage (Saldowert: 18,3 Prozentpunkte) ebenso positiv ein wie im Vormonat, hinsichtlich der weiteren Entwicklung hat ihr Optimismus jedoch erneut etwas nachgelassen (Saldowert: 5,9 Prozentpunkte). Trotz der leichten Abschwächung des Geschäftsklimas sprechen diese Ergebnisse aber für eine gegenwärtig robuste Konjunktur und eine Fortsetzung des Aufschwungs in der zweiten Jahreshälfte. Die Industrieunternehmen äußerten sich zu ihrem künftigen Exportgeschäft etwas weniger optimistisch als zuletzt, wozu sicherlich auch die Aufwertung des Euro beigetragen hat.

In den neuen Bundesländern hat sich das Geschäftsklima ebenfalls geringfügig verschlechtert. Zwar fielen hier die Urteile zur aktuellen Situation sogar etwas günstiger aus als im Vormonat, die Perspektiven wurden aber weniger zuversichtlich eingeschätzt.

Eine deutliche Abwärtsentwicklung des Klimaindikatoren war im Großhandel zu beobachten, sie war in Ostdeutschland sogar noch stärker ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt. Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima nur geringfügig eingetrübt; auch hier war in den neuen Bundesländern die Verschlechterung deutlicher. Der Einzelhandel meldete ein weitgehend stabiles Klima, in Ostdeutschland hellte es sich sogar etwas auf. Im Bauhauptgewerbe verbesserte sich der Klimaindikator im Durchschnitt etwas, in Ostdeutschland sogar recht deutlich (vgl. Abbildung).

Das **verarbeitende Gewerbe** konnte sich weiterhin einer sehr günstigen Geschäftslage erfreuen, wenngleich gegenüber dem Vormonat erneut leichte Abstriche gemacht wurden. Im Gebrauchsgüterbereich dominierten sogar vermehrt die positiven Urteile. Der Anstieg von Auftragseingang und Fertigung setzte sich im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes – abgeschwächt – fort, die Auftragspolster lagen weiterhin über dem sonst üblichen Maß. Die Meldungen über zu großen Fertigwarenlager spielten nach wie vor nur eine geringe Rolle, bei den Gebrauchsgüterproduzenten kam es sogar zu Lieferengpässen. Im Laufe des zweiten Vierteljahres hat der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten (86,8%) etwas abgenommen, er lag nur noch um einen halben Prozentpunkt über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Auch die Reichweite der Auftragsbestände ist etwas geringer geworden (2,9 Produktionsmonate). In den Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr drückte sich leicht erhöhte Zuversicht aus, hinsichtlich des Exportgeschäfts hat sie sich jedoch etwas abgeschwächt. Nach Ein-

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Juli 2007¹⁾



¹⁾ Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

schätzung der Unternehmen hat sich ihre Wettbewerbsfähigkeit in den letzten Monaten nicht nur auf dem Inlandsmarkt, sondern auch auf den ausländischen Märkten innerhalb und – trotz der Euro-Aufwertung – außerhalb der EU weiter verbessert. Die Produktionspläne kündigen nahezu unvermindert Steigerungen an, wobei die Meldungen über Behinderungen der Produktionstätigkeit durch das Fehlen von Fachkräften sogar noch etwas zugenommen haben. In den kommenden Monaten soll der Personalbestand weiter aufgestockt werden.

Im verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern wurden neben der aktuellen Geschäftssituation auch die Aussichten weniger positiv bewertet als im Vormonat. Die Exporterwartungen ließen dagegen erhöhte Zuversicht erkennen. An den expansiven Produktionsplänen hat sich nichts Wesentliches verändert; die Bereitschaft, den Personalbestand aufzustocken, hat sich sogar verstärkt.

Die Verbesserung der Geschäftslage im **Bauhauptgewerbe** ist vor allem auf die Aufwärtsentwicklung im Tiefbau zurückzuführen, während die Urteile im Hochbau wegen der Verschlechterung im Wohnungsbau nur etwas weniger negativ ausfielen als im Vormonat. Am Auslastungsgrad des Maschinenparks hat sich nichts verändert, mit 68% blieb er weiterhin unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats (70%). Die Auftragsbestände haben im Hoch- und im Tiefbau etwas zugenommen, im Durchschnitt verfügten die Baufirmen mit einer Reichweite von 2,5 Produktionsmonaten aber über etwas geringere Auftragsreserven

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zuversicht in den Geschäftserwartungen hat allerdings erneut leicht nachgelassen. Nach Meinung der Befragungsteilnehmer werden sich die Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten etwas verengen. Wie bereits in den Vormonaten beabsichtigten die Baufirmen, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen.

Auch in Ostdeutschland verbesserte sich die Geschäftslage im Tiefbau deutlicher als im Hochbau. Die Geräteauslastung (72%) nahm geringfügig ab und blieb somit weiterhin unter dem Vorjahreswert. Dagegen erhöhten sich die Auftragspolster auf 2,1 Monate. Die Beschäftigungssituation dürfte sich den Firmenangaben nach zu schließen in den kommenden Monaten weiter verbessern.

Der **Großhandel** bewertete seine aktuelle Geschäftslage etwas weniger positiv als im Juni. Ausschlaggebend hierfür war die ungünstige Entwicklung im Nahrungs- und Genussmittelbereich, während bei Ge- und Verbrauchsgütern sogar eine Verbesserung zu beobachten war. An der günstigen Geschäftslage im Produktionsverbindungshandel hat sich hingegen nichts verändert. Die Perspektiven trübten sich in allen Sektoren ein. Als etwas überhöht empfanden die Testteilnehmer erneut ihre Warenbestände, wollten aber weiterhin mehr Order platzieren als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Sie rechneten ähnlich häufig wie in den Vormonaten mit Spielräumen für Preisanhebungen.

Im ostdeutschen Großhandel überwogen die günstigen Geschäftslageurteile deutlich weniger als im Vormonat, nachdem der Lagerdruck spürbar zugenommen hat. In den Erwartungen ist die Zuversicht gewichen, dennoch haben die Firmen für die kommenden Monate etwas höhere Bestellungen geplant. Der Preisanstieg dürfte sich sogar noch beschleunigen.

Die aktuelle Geschäftssituation des **Einzelhandels** hat sich verbessert. Zurückzuführen ist dies auf die Aufwärtstendenzen im Non-Food-Bereich, im Nahrungs- und Genussmittelsektor fiel die Bewertung dagegen erneut deutlich weniger positiv aus als im Vormonat. In den Geschäftserwartungen kam generell abgeschwächte Zuversicht zum Ausdruck. Dies spiegelt sich auch in den Orderplänen wieder, die trotz nachlassenden Lagerdrucks weiter auf Einschränkungen ausgerichtet waren. Der Preisanstieg dürfte in den nächsten Monaten den Meldungen zufolge unvermindert anhalten, wobei weiterhin vor allem im Nahrungs- und Genussmittelbereich mit Steigerungen gerechnet wurde.

Die Einzelhändler in den neuen Bundesländern registrierten ebenfalls eine Aufwärtstendenz bei ihrer Geschäftslage. Die überhöhten Warenbestände konnten trotz schleppender Nachfrage etwas reduziert werden. Skeptisch blieben die Unternehmen jedoch hinsichtlich der Perspektiven und woll-

ten sich bei ihren Bestellungen künftig noch mehr zurückhalten. Sie sahen gleichwohl Spielräume für weitere Preisanhebungen in den nächsten Monaten.

Der Geschäftsklimaindikator für das **Dienstleistungsgewerbe**² in Deutschland hat im Juli zum dritten Mal in Folge nachgegeben. Die Unternehmen bewerteten ihre gegenwärtige Geschäftslage zwar nur etwas weniger positiv als im Vormonat, der Optimismus in ihren Erwartungen für das kommende halbe Jahr hat sich jedoch deutlich stärker abgeschwächt. Die Umsätze übertrafen nach wie vor das Ergebnis vom Vorjahr. Auch für die nächsten Monate rechneten die Firmen mit einem Nachfrageanstieg und planten, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen. In zunehmendem Maß klagten sie über Fachkräftemangel.

² In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.